

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 52

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite



«Es ist ein Mann draußen, der möchte Engelshaar für seinen Christbaum haben...!»
— C'est ce grand méchant qui veut des cheveux d'ange pour son arbre.

Frau Meyer, bei ihrer Freundin in Zürich zu Besuch, wird von dieser gefragt: «Nun, wie haben sich in Ihrer Heimatstadt die Verdunkelungsübungen abgewickelt?»

Darauf Frau Meyer: «Ich kann wirklich nicht klagen, meine beiden Töchter sind bereits verlobt.»

Morgens im Büro. Schwerdtfeger saß an seinem Schreibtisch, als das Telefon klingelte.

«Ist Herr Schwerdtfeger dort?»

«Jawohl! Wer ist am Apparat?»

«Hier ist Müller, Müller & Müller, das Rechtsanwaltsbüro!»

«Ah, guten Morgen, guten Morgen, guten Morgen!»

Familiennachrichten. «Du, hier lese ich eben, der alte Hartung ist tot — er ist im Schlaf gestorben!»

«Oh, was für ein Glück für ihn — dann weiß er also selbst noch nichts davon!»

Schön gesagt. «Was höre ich, Frau Bollert — Ihre Tochter Ilse hat ihre gute Stellung bei der Kantonalbank aufgegeben?»

«Ja. Man hat ihre schöne Stimme entdeckt, und nun läßt sie sich zur Konzertsängerin ausbilden.»

«Aha — sie ersetzt also den Diskont durch den Diskant!»



«Was, auch noch zu groß? Dann gehen Sie doch lieber in eine Samenhandlung!»

— Non, je n'ai vraiment pas plus petit. Vous pourriez peut-être voir chez un marchand de graines!

Zeichnung H. Kuhn

Le docteur X..., chirurgien de talent, mais très rude et très brutal, fit certain jour à un malade une opération longue et douloureuse.

— Vous devez, dit-il, en essuyant ses instruments, me prendre pour un boucher.

— Oh!... non pas!... gémit le patient, les bouchers tuent avant d'écorder.

Dévôts compatissants, soyez contents de lui: Savez-vous ce qu'a dit le petit misérable?

«Je veux être sage aujourd'hui...»

«Pour faire de la peine au diable!»

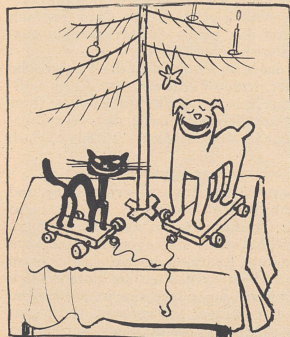
Scribe rencontra un jour Musset:

— Monsieur de Musset, vos comédies sont charmantes. Quel est donc votre secret pour si bien faire?

— Et le vôtre? demanda le poète à Scribe.

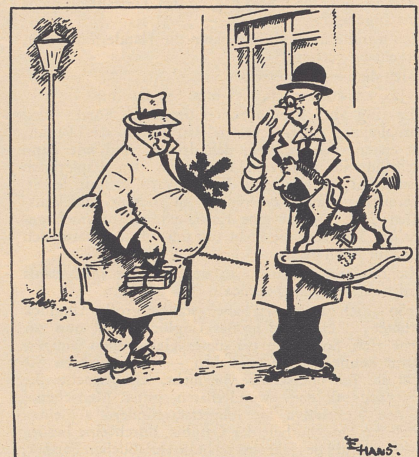
— Mon secret, c'est de vouloir amuser le public.

— Eh bien! le mien, c'est de vouloir m'amuser.



Friede, Friede überall!!
Paix sur toute la terre.

Zeichnung Brandt



«Komisch sehen Sie heute aber aus, Herr Zigerli!»
«Ja, mein Jüngster wünschte sich einen Fußball und der andere einen Globus...!»

— Vous en avez une allure!

— Jean-Jean m'a demandé un ballon et Titine une mappemonde et vous me comprenez, je ne veux pas qu'ils voient leurs cadeaux.

Unter Freundinnen. «Olga, das Biest, sagt, daß ich mich schminke.»

«Mach dir nichts daraus — wenn Olga deine Haut hätte, würde sie sich auch schminken!»

Die Tochter erzählt von ihrer Hochzeitsreise:

«... und kannst du dir denken, als wir in die Wüste kamen, weigerte sich das Kamel einfach weiterzugehen.»

Die Mutter: «Was — da schon?»

«Als ich nach New York kam, hatte ich einen einzigen Dollar in der Tasche. Damit habe ich angefangen.»

«Und was hast du mit dem Dollar gemacht?»

«Ich habe meinem Vater telegraphiert, er soll mir Geld schicken!»



Der Baum wird angezündet in der Familie des Parterre-Akrobaten.

Les équilibristes allument leur arbre.